

ADAM ONLINE

Nr. 26 März bis Mai 2011 · € 1,75/CHF 3,00

Für den Mann
mit Werten

www.adam-online.de

Mannsein

BÄRENSTARK UND KINDERLEICHT

Zur göttlichen Leichtigkeit durchdringen

Online mit Gott

MÄNNER UND DAS ÖSTERLICHE GEHEIMNIS



**SCHÜRZENJÄGER
UND ANDERE HEILIGE**

glaubenszentrum.de/bibelschule

WAS KANN **DICH** BEWEGEN

WAS KANNST DU BEWEGEN, WENN GOTT DICH RUFT UND ... DU FOLGST?

**MÄCHTIG IM WORT,
BRENNEND IM GEIST**
Bibelschule Glaubenszentrum

Gott erleben im ... **GLAUBENSZENTRUM**
Bad Gundersheim

Wünschen Sie sich einen gläubigen Partner?

Christlicher Partnerschafts Dienst

3000 Teilnehmer erfolgreich vermittelt!

Kostenlose Infos: cpd
Glockwiesenstr. 5 • 75217 Birkenfeld
07231 47 21 64 • www.cpdienst.com

25 Jahre cpd

BIBELSCHULE KIRCHBERG
Theologie, die verändert

Mehr Infos auf www.bsk.org

Schöneck 1
74592 Kirchberg
☎ 07954/591
☎ 07954/8610
info@bsk.org
www.bsk.org

Kurzbibelschule: 3 oder 6 Monate
Bibelschule: 1 Jahr oder 3 Jahre
Seminare - Freizeiten

Aktuelle Veranstaltungen

Seminartag 14.05.
"Glauben durchdenken und Zweifel überwinden"

Sommerbibelschule 31.07.- 07.08.
Thema 1: "David- ein Mensch nach dem Herzen Gottes"
Thema 2: "Nicht von dieser Welt"

Berufungsseminar 29.10.-01.11.
"Finde und lebe deine Berufung"

INHALT

ADAM ONLINE



4 | Porträt
UNKONVENTIONELLE WEGE
Das Leben von A.W.Tozer



6 | Männer der Bibel
SIMSON – GOTTES LANGHAARIGER SCHÜRZENJÄGER



8 | Mannsein
BÄRENSTARK UND KINDERLEICHT
Zur göttlichen Leichtigkeit durchdringen



9 | Männerarbeit
WIE STARTET MAN EINEN MÄNNERKREIS?
Männer-Wochenende im Monbachtal



10 | Männergesundheit
SCHLUSS MIT KÖRPERREPARATUR



11 | Mann mit Stil
GENTLEMEN WIEDER GEFRAGT



12 | Online mit Gott
MÄNNER UND DAS ÖSTERLICHE GEHEIMNIS



13 | Eva online
WER NIE VOM WEG ABKOMMT, WIRD AUF DER STRECKE BLEIBEN



16 | Das letzte Wort
ATHLETISCHE MÄNNER

RUBRIKEN

- 3 | Impressum
- 3 | Editorial
- 12 | Bücher für Männer
- 14 | Leserbriefe
- 14 | In eigener Sache
- 15 | Veranstaltungen für Männer

Impressum

Bestelladresse

Adam online
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen
Tel. 06 41/9 43 35-41
Fax 06 41/9 43 35-42
E-Mail: vertrieb@adam-online.de

Herausgeber

CVMEF e.V. (Christlicher
Verein zur Förderung von
Männern, Ehepaaren und
Familien)
1. Vorsitzender: Dipl.-Theol.
Emmerich Adam
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen

Redaktionsteam

Emmerich Adam
(Redaktionsleitung)
Sabine Adam
Serge Enns (Newsletter)
Christian Essl
Michael Mogel
Peter Müller (Podcast und
Webdesign)
Thilo Niepel

Beirat

Dietmar Birke
Patrick Hamilton
Gerry Klein
Thomas Lieberwirth
Toralf Lutz
Christof Matthias
Werner May
Rainer Osterloh
Claudius Schillingner
Raymond Schmid

Anzeigen

Daniel Zabel
Münchener Str. 30
D-86899 Landsberg
Tel. 0 81 91/29 00 38-0
ao@smartart24.de

Layout & Grafik

Daniel Zabel
www.smartart24.de

Druck

Stafadruck, Hüttenberg

Copyright

CVMEF e. V.

Bildnachweis

Alle Fotos, wenn nicht
anders vermerkt, aus dem
Archiv von D. Zabel

Internet

www.adam-online.de

Erscheinungsweise

vierteljährlich (März, Juni,
September und Dezember)

Bezug

Die Zeitschrift wird gegen
Spende abgegeben bzw. ist
Bestandteil der Vereinsmit-
gliedschaft bei CVMEF e. V.

Spendenkonto Deutschland

Empfänger: CVMEF e. V.
Ev. Darlehnsgenossenschaft
eG Kiel
BLZ 210 602 37
Kto.-Nr. 98639
Für günstige Überweisungen
aus dem EU-Ausland:
IBAN: DE72 2106 0237 0000
0986 39
BIC: GENODEF1EDG

Spendenkonto Schweiz

Empfänger: CVMEF e. V.
PostFinance Schweiz: Gelbes
Postkonto
Nr. 60-451931-3



SIND SIE EIN MANN GOTTES?

Das Thema „Mannsein“ beschäftigt nicht nur uns von *Adam online*. Die Januar-Ausgabe von *Gehirn & Geist* beispielsweise hat sich mit den psychologischen Unterschieden zwischen Mann und Frau beschäftigt und dabei versucht, typisch Männliches und typisch Weibliches herauszustellen. Doch gehen wir noch einen Schritt weiter: Was macht einen Mann Gottes aus? Diese Frage bewegt unser *Adam-online*-Team seit der ersten Ausgabe noch mehr als das Mannsein an sich.

Männer *sind* wir, Männer Gottes *werden* wir – oder eben nicht. Ein Mann Gottes wird man, indem man ein Sohn Gottes wird – durch den Glauben an Jesus Christus. Doch dies ist erst der Anfang. Dann folgt ein lebenslanger Transformationsprozess, der uns Jesus immer ähnlicher werden lässt. Dies wird möglich durch den Heiligen Geist, der in uns wirkt, wenn wir ihn lassen.

Doch genau hier liegt die Herausforderung für uns Männer: Gott durch seinen Heiligen Geist in uns wirken zu lassen, statt aus eigener Kraft und allein mit Willensanstrengung besser werden zu wollen.

Ein Mann Gottes ist nicht perfekt. Aber die Beispiele aus dieser Ausgabe zeigen: Gott kann uns als unvollkommene und fehlerhafte Männer gebrauchen!

Themen dieser Ausgabe

Kennen Sie A. W. Tozer? Ein erstaunlicher Mann, den Christian Essl für Sie porträtiert hat (S. 4). Wolfgang Simson stellt – wie könnte es anders sein – den aus dem AT bekannten Simson vor, den „langhaarigen Schürzenjäger“, den Gott trotzdem gebraucht (S. 6). Wie Sie zur göttlichen Leichtigkeit durchdringen können und was viele davon abhält, das erklärt uns Team.F-Mitarbeiter Christof Matthias (S. 8). In einem Kurzinterview auf Seite 9 geht es darum, wie man eine Männergruppe startet. Weiter geht es mit Gesundheitsaspekten (S. 10) und Stilfragen, die sich diesmal mit dem „Gentleman“ befassen (S. 11). Eine männliche Brücke zu Ostern schlägt Christian Kuster (S. 11), und auch Cornelia Schmid greift das bevorstehende Osterfest in *Eva online* auf (S. 12).

Vom Minus zum Plus

Vielen Dank allen Lesern, die auf unseren Spendenaufruf im Winter reagiert haben! Insgesamt haben wir 2010 aber mit einem Minus abgeschlossen, da unsere Ausgaben höher waren als unsere Einnahmen. Helfen Sie mit, dass aus dem Minus ein Plus wird! Unser Spendenkonto finden Sie links unten im Impressum.



Viel Gewinn beim Lesen wünscht Ihnen

Emmerich Adam
Chefredakteur

UNKONVENTIONELLE WEGE

DAS LEBEN VON A.W.TOZER



ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON THE CHRISTIAN AND MISSIONARY ALLIANCE (WWW.CMALLIANCE.ORG)

Aiden Wilson Tozer gilt als einer der besten christlichen Schriftsteller und Denker des 20. Jahrhunderts. Er war Pastor von großen Gemeinden in Chicago und Toronto sowie ein gefragter Redner und überaus produktiver Autor mit biblischem Einblick und prophetischer Präzision. Seine bekanntesten Bücher, „Gottes Nähe suchen“ und „Das Wesen Gottes“, waren jahrelang Bestseller und werden weiterhin verlegt. Er hatte kein Theologiestudium, sondern war Autodidakt aus Überzeugung und lernte lebenslang. Besonders viel Zeit investierte er in Bibelstudium und Gebet. Sein Wirken beeinflusste Hunderttausende von Menschen bis zum heutigen Tag.



Christian Essl ist Banker, Trainer und Autor und lebt mit seiner Familie in Mühlthal am Rande des Odenwalds.

Ein ereignisreiches Leben

Aiden Wilson Tozer wurde am 21. April 1897 in einem kleinen Bauerndorf im Westen von Pennsylvania geboren. Im Alter von 15 Jahren fand er während seiner Zeit als Arbeiter bei einem Reifenhersteller durch einen Straßenprediger in Akron, Ohio zum Glauben. Im Jahr 1919, fünf Jahre nach seiner Bekehrung und ohne formale theologische Ausbildung, nahm Tozer seine erste Stelle als Pfarrer in einer kleinen Gemeinde in Fort Nutter, West Virginia an. Von 1928 bis 1959 war er Pastor bei der Southside Alliance Church in Chicago, und die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er als Pastor in der Avenue Road Church in Toronto, Kanada.

1946 wurde er in den Vorstand der *Christian & Mission Alliance (CMA)* gewählt. Im Jahr 1950 erhielt Tozer die Ehrendoktorwürde des Wheaton College. Im gleichen Jahr wurde er der Herausgeber des *Alliance Weekly Magazin*, einer großen christlichen Zeitschrift in den USA. 1952 bekam er einen weiteren Ehrendokortitel am Houghton College verliehen.

Tozer pflegte einen einfachen Lebensstil. Seine Frau Ada Cecelia Pfautz und er waren nie im Besitz eines Autos, sondern nutzten Bus und Bahn. Selbst nachdem er ein bekannter Autor geworden war, gab Tozer einen Großteil seiner Tantiemen an diejenigen weiter, die in Not waren. Dabei vergaß er aber häufig die materiellen Bedürfnisse seiner Frau und der sieben Kinder, sechs Jungen und ein Mädchen, worunter die Familie immer wieder litt.

Am 12. Mai 1963 starb er unerwartet. Auf seinem Grabstein in Akron, Ohio steht lediglich geschrieben: „A. W. Tozer – ein Mann Gottes“

Was machte Tozer zu einem Mann Gottes, und was können wir Männer daraus lernen?

Gemeinschaft mit Gott

Erstens hat er viel Zeit mit seinem himmlischen Vater verbracht. Er sagte einmal: „Viele Stunden der Gemeinschaft mit Gott sollten einer einzigen Stunde auf der Kanzel vorausgehen.“¹ Das haben seine Zuhörer gespürt und waren meistens tief ergriffen und inspiriert, da so viel Kraft von seinen Worten ausging. In den 1950-er und 1960-er Jahren sind viele Besucher, gerade auch viele junge Leute und Studenten, wegen seiner Predigten meilenweit gefahren, um ihn zu hören.

Auch wenn die meisten von uns nicht so viel Zeit in Gemeinschaft mit Gott verbringen können, ist und bleibt die persönliche Zeit mit Gott unersetzbar. Die Stille, die persönliche Auseinandersetzung mit Gott im Gebet und in der Bibel, das formt unser Inneres, um die äußeren Stürme bestehen zu können. Natürlich sind Gebetszeiten mit anderen, Gottesdienste und Gespräche ebenso wichtige Bestandteile des geistlichen Lebens, doch ohne Gemeinschaft mit Gott bleiben wir wie Perlentaucher an der Oberfläche, die nicht bis zum Boden tauchen, um die kostbaren Perlen zu heben.

Gute Berater

Zweitens hatte Tozer immer wieder das richtige Umfeld und gute Berater: Menschen, die seine großen Fähigkeiten und Gaben erkannt und geschätzt haben und ihn nicht in Tätigkeiten hineingedrängt haben, für die er nicht geeignet war. In den Gemeinden in Chicago und Toronto wurde ein Assistenzpastor eingestellt, der sich um Hausbesuche und Seelsorge kümmerte, denn das war nicht gerade Tozers Stärke; so konnte er sich mit ganzer Kraft und Leidenschaft seinem Schreib- und Predigtamt widmen. Hätten die Gemeinden darauf bestanden, dass er alle Dienste ausfüllen müsste, hät-

Anmerkungen

¹ <http://www.eduard-fo.to.com/ecard/zitate.php?start=100&search=&set=100>

² Lyle W. Dorsett, *Voller Leidenschaft für Gott*, Holzgerlingen 2009, 184

³ A. W. Tozer, *Das Wesen Gottes*, Neuhausen-Stuttgart, 1996, 7

⁴ <http://www.eduard-fo.to.com/ecard/zitate.php?start=100&search=&set=100>

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

„Wenn wirklich gläubige Menschen sich um einen gegenwärtigen Christus versammeln, ist es so gut wie unmöglich, einen armseligen Gottesdienst zu erleben. Die eintönigste Predigt kann fröhlich ertragen werden, wenn der süße Duft der Gegenwart Christi den Raum füllt. Doch nichts kann eine Versammlung retten, die im Namen eines abwesenden Gottes gehalten wird.“⁴

„Die meisten Christen sprechen von Gott, wie man sonst von einer abwesenden lieben Person spricht, selten wie von jemandem, der gegenwärtig ist. Doch das größte Problem ist, dass sie nicht mit ihm reden.“⁵

„Der Mann Gottes soll in seinem Gebetskammerlein mehr zu Hause sein als in der Öffentlichkeit.“⁶



te er seine Begabungen wohl niemals so entfalten können.

Für uns Männer heute ist die Situation nicht viel anders. Auch wir haben unsere Berufung, unsere Gaben und Fähigkeiten und stehen in der Versuchung, Dinge zu tun, für die wir nicht unbedingt befähigt sind (Männer, das ist aber keine Ausrede für lästige Pflichten im Haushalt!). Doch im Laufe unseres Lebens sollten wir immer mehr erkennen, was uns liegt, was wir können und wo Gott uns Gelingen schenkt und uns danach ausstrecken, immer mehr das zu tun, wofür wir geschaffen worden sind und immer weniger das, was uns eigentlich nicht liegt. Das ist kein Alleingang in der Wüste, hier brauchen wir Ratgeber und Freunde, die uns helfen, unseren Tunnelblick zu weiten und die uns auf blinde Flecken und neue Möglichkeiten hinweisen.

Gottvertrauen wichtiger als Ruhm

Drittens war Tozer Gottvertrauen viel wichtiger als Ruhm. Er schien nie darauf bedacht, sich zu profilieren, sondern ließ sich von Gott zur nächsten Aufgabe „befördern“. Diese Bescheidenheit war eine Gabe, zugleich schützte sie ihn davor, sich selbst in den Vordergrund zu stellen. Er vergaß seine einfachen Wurzeln nie und liebte es, in seiner alten Heimat zu predigen. Entgegen dem Trend der damaligen (und auch heutigen) Zeit war er ein entschiedener Gegner von Öffentlichkeitsarbeit. Ihn trieb die Angst, dass die Kirche ein billiger Abklatsch der Welt würde. Er kritisierte, dass Pastoren und Kirchen sich an Hollywood orientierten. Hierzu meinte er einmal: „Sie tun das altherwürdige Vorgehen der Heiligen ungeduldig ab und streben nach Farbe, Lichtblitzen, Größe, Schwung und Pep. Stilles Vertrauen, Beständigkeit, Ruhe. Auf diese Dinge wird in großer reli-

giöser Aufregung verzichtet.“² Tozer beklagte den Trend, wonach Zahlen vorgehen; daher sei alles möglich, wenn es eine große Menschenmenge anziehe.

Unsere heutige Welt lebt wohl noch mehr von Marketing, Publicity und dem Self-Made-Gedanken. „Tue Gutes und rede darüber“ ist ein häufig genannter Satz. Egal, in welcher Situation wir gerade stehen: Haben wir genügend Gottvertrauen, dass Gott uns erhöht, bevor wir anfangen, die Menschen von unseren Qualitäten zu überzeugen und für uns selbst zu werben?

Klartext reden

Viertens hat Tozer immer wieder unbequeme Positionen vertreten. Das hat ihm nicht nur Freunde verschafft. 1961 schrieb er eines seiner wichtigsten Bücher: „Das Wesen Gottes“. Mit diesem Buch wollte er auf den schleichenden Verfall von Gottes Größe in den Gedanken der Christen aufmerksam machen. Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Vorwort:

„Die Gemeinde hat den Sinn für Gottes Majestät verloren und hat ihre einstige Gottesvorstellung durch eine andere ersetzt, die niedrig und Gott unangemessen ist. Diese für einen glaubenden und denkenden Menschen völlig unwürdige Tat geschah jedoch nicht bewusst oder absichtlich, sondern nach und nach. Doch gerade dieses Unbewusste macht alles noch schlimmer. Die niedrige Gottesvorstellung, die heute unter den Christen beinahe überall zu finden ist, ist auch die Grundlage für zahlreiche kleinere und weit verbreitete Übel.“³

In seinen Büchern, Predigten und Artikeln setzte sich Tozer sehr deutlich für die Themen ein, die Gott ihm gezeigt hatte. Dabei scheute er sich nicht vor brisanten Themen und prangerte Missstände offen an, wie zum Beispiel in seinen Artikeln „Der Niedergang einer frommen Führerschaft“ oder „Dem christlichen Gottesdienst wieder Würde verleihen“.

Auch wir Männer des 21. Jahrhunderts sind den Auf- und Abs unserer Zeit ausgesetzt, sehen neue Entwicklungen und Ideen. Aber wir können viel lernen von den christlichen Vorbildern der Vergangenheit; wir können auf die Schriften der Kirchenväter oder Menschen wie Spurgeon, Wesley, Zinzendorf, Bonhoeffer und viele andere zurückgreifen und die Konstanten erkennen. So werden wir nicht von jedem neuen Wind mitgerissen und können auch unpopuläre Positionen vertreten.

Tozer ist das packende Beispiel eines Mannes voller Leidenschaft für Gott, von dem wir uns inspirieren und bewegen lassen können, um wieder Schritte in *unsere* Berufung als Männer zu gehen.

AO

Kann Gott streitsüchtige Schürzenjäger für seine Zwecke gebrauchen? Die Geschichte von Simson, dem langmähnigen Gottgeweihten, belegt: Yes, he can. Vielleicht fand Gott ja keinen Besseren damals. Als individualistisch geprägte Europäer könnten wir übrigens leicht übersehen, dass der Held gar nicht gefragt wurde: der Deal wurde mit Simsons Eltern gemacht. Diesem kinderlosen Paar verhiess Gott einen Sohn, der nicht nur alkohol- und friseurfrei aufwachsen, sondern auch Israel von den Philistern erlösen sollte.

Gott als König

Die Simson-Story zeigt erstaunliche Parallelen zur Situation des heutigen Christentums auf. Das Dilemma Israels damals war simpel: Gott hatte Israel nach dem Exodus aus Ägypten feierlich angeboten, dass es „sein Königreich und eine heilige Nation“ sein sollte – unter der ausdrücklichen Bedingung, dass es *seiner Stimme gehorchen* und sich an seine Regeln halten sollte. „Ja ja, klar doch, machen wir!“, rief das Volk – mit ihren Worten. „Nein nein, wir machen grundsätzlich, was wir wollen!“, rief das Volk – mit ihren Taten.

Fromme Lippenbekenntnisse haben Gott noch nie beeindruckt. Was wir wirklich glauben, zeigt sich nicht durch die Lieder, die wir singen, sondern durch unser Leben. Solange Mose, Aaron und Josua lebten, als greifbare Repräsentanten ihres Gottkönigs, war die Regent-

schaft Gottes in seinem Volk einigermaßen unumstritten, und das Volk diente Gott. Doch kaum waren die alten Herren im Grab, betete das Volk Hinz und Kunz an und diente grundsätzlich jedem, nur nicht Gott. „Zu der Zeit war kein König in Israel“, heißt es lapidar am Anfang des Richterbuchs. Klartext: Gott war als König unbürokratisch abgesetzt, es herrschte religiöse Demokratie; jeder glaubte, was er wollte, und jeder tat, was ihm gefiel. Der religiöse Konsument ging in die Lifestyle-Kirche seiner Wahl, naschte vom religiösen Buffet ein Häppchen hier, ein importiertes Gottchen dort, und wenn es allen zu langweilig wurde, fiel man übereinander her.

Die heidnischen Völker ringsumher rieben sich die Hände über diesen Selbstverschleiß. Ein scheinbar allmächtiger Gott, dessen erwähltes Volk sich aus seiner Herrschaft ausgeklinkt hatte und sich lieber gegenseitig in den Haaren lag, war keine Bedrohung, sondern leichte Beute. In Richter 2 heißt es: „Gott gab sie in die Hände von Räubern“ – unethische Volksstämme, die über „Gottes Volk“ herrschten. Als pädagogisch wertvolle Strafaktion entzog Gott dem Volk Israel ganz einfach die Selbstbestimmung. Das Leben der Israeliten wurde nun als Folge ihrer Rebellion nicht mehr von Gott, sondern von den üblen Nachbarn diktiert.

Dasselbe geschieht heute wieder: Das klassische Christentum ist, aus gesellschaftlicher Perspektive, nicht mehr Haupt, sondern Schwanz. Es hat sich nicht



SIMSON

GOTTES LANGHAARIGER SCHÜRZENJÄGER

länger selbst im Griff, sondern ist fremdbestimmt. „Jesus als Erlöser? Klar! Jesus als amtierender König? Nur das nicht!“ Die Rebellion vieler Christen wurde institutionalisiert und trägt ein frommes Gewand. Die herrschenden „Philister“ von heute heißen Mammon, konfessionelle Zersplitterung, Sektierertum (fromme Schafe im Bann religiöser Machtmenschen), Pornografiesucht und Hoffnungslosigkeit – oder ganz einfach kollektive Verdummung: abenteuerliche Ignoranz zum Kernthema von Jesus, dem Königreich Gottes. Wenn der letzte Vers im Richterbuch lautet: „In jenen Tagen gab es noch keinen König in Israel; jeder tat, was ihm gefiel“, dann wird die Parallele zu heute ganz deutlich: Das aktuell existierende, in Millionen von Einzelmeinungen zerfaserte Christentum hat möglicherweise einen Erlöser, aber definitiv keinen gemeinsamen König!

Aber zurück zu Simson. Gott plante ein Doppelspiel. Beide, Simson und die Philister, waren Werkzeuge in der Hand Gottes: Die zeitweise dominierenden Philister sollten den Israeliten die Wahrheit wie Salz in die Wunde reiben, dass nämlich ein Gottesvolk ohne König ein lächerlicher, untragbarer Zustand ist. Gott rief das Volk dadurch zur Umkehr, indem er ihnen zeigte, wie kraftlos es ohne ihn ist. Simson wiederum sollte dem unterdrückenden Philister-System empfindliche Niederlagen beibringen, um auch dem verschlafendsten und resigniertesten Israeliten zu zeigen: Veränderung ist möglich. Wo ein Mensch Gott kompromisslos zur Ver-

fügung steht, bricht die Besatzermacht in sich zusammen. Was wäre gar, wenn das ganze Volk Gottes sich ihrem König – Gott selbst – kompromisslos zur Verfügung stellen würde? Nicht auszudenken!

Doch genau da beginnt die Herausforderung für uns.

Was bedeutet das für uns hier und jetzt?

Simson stellt uns vor drei knallharte Herausforderungen, die zeigen, ob wir Männer Gottes oder harmlose, fremdbestimmte Männlein sind, die sang- und klanglos in der Bedeutungslosigkeit verharren und dann zu den Ahnen verschwinden

Herausforderung Nr. 1: Sind wir uns bewusst, dass auch unser Leben Teil eines größeren Plans ist? Er kommt nur dann zur Erfüllung, wenn wir erkennen, was Jesus sagt: Wer sein Leben für ihn verliert, wird es gewinnen (Mt 10,39).

Herausforderung Nr. 2: Zum netten „Verein der Geretteten“ zu gehören, reicht partout nicht aus; das beeindruckt keinen Philister. Jesus ist nicht nur Erlöser, sondern eben auch König. Haben wir uns bereits eindeutig und kompromisslos ihm unterstellt? Ist er bereits unser amtierender König? Wenn ja, dann demonstrieren wir es dort, wo es zählt, in den Bereichen Geld, Sex, Macht, Kirche.

Herausforderung Nr. 3: Erst dann, im Dienst des Königs, nicht im Dahinplätschern harmloser, bürgerlicher Religion, werden wir die nötige Vollmacht erhalten, die einzelnen „Philister“, die das Volk Gottes heute versklavt halten, gezielt und gnadenlos zu besiegen. „Gott stößt die Mächtigen vom Stuhl“, besingt Maria das, wovon wir hier reden. Doch Gott beruft dazu Leute wie Simson damals. Und heute, wer von uns übernimmt das? Wie ist es mit Ihnen?

AO

Was lernen wir von Simson? Hier drei kurze Simson-Lektionen. Die erste Lektion ist für Einsteiger: wie man seine ersten 1.000 Philister mit einem Kinnbacken erschlägt. Alles, was man dazu braucht, ist:

Lektion 1: Der göttliche Power-Boost (Ri 15,9-17)

Simson war ausgerüstet, weil er nicht zu seiner Braut durfte. Aus Rache zündet er den Philistern die Felder an – der Trick mit den 300 Füchsen – und versteckt sich in einer Höhle. Dann wird er ausgerechnet von den eigenen Leuten gefesselt und ans Messer geliefert. Und genau da geschieht es: Wo der Geist Gottes über einen Mann kommt, wächst dieser über sich hinaus und vermag über scheinbar unüberwindliche Hindernisse hinweggehen, die plötzlich in sich zusammenschmelzen. Simson erlebt durch den Geist Gottes eine Art „Power-Boost“: Er ist plötzlich angeschlossen an das Starkstrom-System Gottes, und da haben Seile ausgedient – und 1000 Philister.

Jeder Mann ist im Kern ein Kämpfer. Wir kämpfen zwar nicht gegen Philister, doch Mobbing, das Finanzamt oder die Schwiegermutter können auch formidable Gegner abgeben. Deshalb sind wir in der Welt Gottes niemals Gefangene von Seilen, egal welcher Art. Wo der Geist Gottes die Kontrolle übernimmt, schmelzen Widerstände zusammen – und Philister. Der Batteriestrom der frommen Religiosität ist hier nicht genug; nur das Handeln in offizieller Vollmacht, das Ausführen der königlichen Befehle, wird Erfolg haben.

Lektion 2: Sei immun gegen Liebesentzug (Ri 16,15-19)

Liebesentzug ist eine der furchtbarsten Waffen der Frau. Wer sich auf dieses trickreiche Spiel einlässt, wird bald vom Mann zum Männchen. Der testosteron-getriebene Simson hatte offenbar ein gestörtes Verhält-

nis zu Frauen, das wurde ihm zum Verhängnis: Seine erste Verlobte wurde ihm ausgespannt, mal war er bei einer Hure, dann wieder verguckte er sich in seine Delila, die nie wirklich seine Delila war, sondern entweder eine hübsche Dorfgröße oder eine Tempelprostituierte. Delilahs Name, wohl abgeleitet von *dal* (= charakterschwach), verheißt nichts Gutes. Simson ist liebesüchtig, und so durchschaut er nicht das Spiel, das Delilah gegen viel Bestechungsgeld mit ihm treibt. Er will etwas sehr Kostbares von ihr – Liebe – ohne den schützenden Rahmen einer Ehe. Sie hingegen wickelt ihn um den Finger, macht mit dem armen Kerl einfach nur Geld und bohrt so lange nach seinem Geheimnis, bis er „sterbensmatt“ nachgibt.

Gegen solche Tücke ist nur der immun, der „Safe Sex“, Liebe im geschützten Rahmen einer Ehe, auslebt und für den Liebe keine Droge ist. Klar ist: jeder Mann will geliebt werden, braucht einen Ort, wo er dazugehört, und schließlich eine Mission, die ihm alles abfordert. Mit der Liebe fängt es an – oder hört es auf, bevor es überhaupt anfangen kann.

Lektion 3: Wer verliert, kann trotzdem gewinnen (Ri 16,28ff)

Simsons Haare wuchsen wieder – und damit hätte er einmal mehr mit übernatürlicher Kraft zuschlagen können. Doch Simson hat wohl gemerkt, dass sein Leben ein Symbol für etwas Größeres als er selbst ist.

Die Philister meinten, sie hätten Israel in der Hand. Doch der große Fehler der Philister war, dass sie fälschlicherweise meinten, ihr Götze Dagon hätte ihnen Simson ausgeliefert. Und Simson hatte begriffen, dass es hier nicht um ihn allein geht; deshalb konnte er sich für Größeres opfern. So nutzte er seine neue Kraft nicht, um sich zu retten, sondern um die gesamte Führungsriege der Philister im Mark zu treffen: im Tempel ihres Götzen. Auch wenn Simson dabei starb – die Ehre Gottes war gerettet. So starb auch Jesus für etwas viel Größeres, damit wir philisterlos unter der Königsherrschaft Gottes leben können.



Wolfgang Simson

ist verheiratet mit Mercy und hat drei Kinder. Seine Bücher sind in 20 Sprachen übersetzt. Er begleitet EPU's – Erfinder, Pioniere, Unternehmer – dabei, die Königsherrschaft Gottes in allen gesellschaftlichen Bereichen zu demonstrieren. Webseiten: www.starfishportal.net oder www.simson-wolfgang.de

BÄRENSTARK UND KINDERLEICHT

ZUR GÖTTLICHEN LEICHTIGKEIT DURCHDRINGEN

Take it easy, altes Haus, und schlaf dich erst mal richtig aus ...“ singt Truck Stop, und der Rhythmus lädt zum Schunkeln ein. – So richtig ernst zu nehmen ist das natürlich nicht, aber steckt nicht doch ein Funken Wahrheit darin?

Was treibt uns an?

Wie kann man als Mann stark sein und dabei ein „Take-it-easy“-Gefühl haben, eine göttliche Leichtigkeit? Was hindert uns daran? Steve Biddulph, ein australischer Familienpsychologe, sagt: „Viele Männer werden ein Leben lang angetrieben durch den Wunsch nach der Anerkennung des Vaters“.

Ich bin noch in einer Zeit aufgewachsen, in der es für einen Jungen erstrebenswert war, „schnell wie ein Windhund“ zu laufen und „zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl“ zu sein. Das wurde belohnt: Klassenkameraden suchten bei einem solchen Jungen Schutz, wählten ihn als Boss und versprachen „ewige Treue“. Die in Aussicht stehende Belohnung, ein besonderer Kerl zu sein, war verlockend. – Was treibt Sie an? Nach welcher Belohnung suchen Sie in Ihrem Leben? Innere Antreiber werden in frü-



Christof Matthias arbeitet als Regionalleiter bei Team.F. Er ist verheiratet und hat vier Kinder.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

■ Team.F-Männertag in Kassel

9. April 2011
Referenten: Harald Sommerfeld („Gemeinsam für Berlin“, Berater für „urbane Transformation“) und der Entertainer und Artist Lutz Langhoff
Viele Workshops zu den heißen Männerthemen und ein attraktives Outdoorprogramm
Infos und Anmeldung: www.männer-im-aufbruch.de

■ Seminar „Heilung der Persönlichkeit“

Für Männer und Frauen, aber auf Wunsch mit spezieller Männergruppe
23. – 26. Juni bei Kassel
Infos und Anmeldung: www.team-f.de



hester Kindheit erworben; sie sind nicht immer schlecht, hindern uns aber oft daran, entspannt durch das Leben zu gehen.

„Ich brauche keine Hilfe!“

In der Bibel finden wir einerseits klare Aufforderungen, stark zu sein, z. B.: „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet“ (Lk 21,36). Andererseits lesen wir Stellen wie: „Was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist.“ (1 Kor 1,27) – Wie ist dieser scheinbare Gegensatz zu verstehen?

Möglicherweise kommt es auf die Art der Stärke und den Ursprung der Last an. Da, wo meine Stärke auf innere Antreiber aufbaut, die aus erfahrenen Defiziten oder Verletzungen erworben wurden, geht die Leichtigkeit verloren: Wir sind hastig, wollen perfekt sein, allen gefallen und strengen uns dabei mächtig an. Das kann auch einen frommen Anstrich haben. Dabei geraten wir unter einen von Gott nie gewollten Druck, die Last wird immer schwerer, und weil wir uns überfordert fühlen, übertragen wir die Last auf unser Umfeld. Unsere an sich guten, von Gott geschenkten männlichen Gene, gepaart mit einem falschen Verständnis von Stärke, bringen zunehmend Burn-out-Kandidaten hervor.

„Nein, ich brauche keine Hilfe, das schaffe ich schon allein!“ – So oder ähnlich könnte auch ich das gesagt haben. Und weil wir Männer es nicht gerne zugeben, wenn uns etwas zu schwer wird, denn wir sind ja schließlich echte Männer, und als solche müssen wir alles tragen können, sagen wir weiter: „Scheiß drauf, dass die Waschmaschine 50 Kilo wiegt, die trägt ein echter Mann ganz alleine 13 Stockwerke nach oben!“ Handeln oder denken wir nicht oft genau so?

Wahre Stärke

Kürzlich hörte ich den Satz: „Herr Matthias, sie sind weicher geworden“. Ein Weichei wollte ich doch nie sein! Aber: Verliert man wirklich an Stärke, wenn man weicher wird? Oder gewinnt man vielleicht sogar gerade dadurch an Stärke? „Papa kann’s“ war ein Spruch meiner Jungs, als sie noch klein waren und von mir die Lösung ihrer Probleme erwarteten. Das tat gut und war

lange mein Lebensmotto: „Ich kann jedes Problem lösen – ganz alleine!“

Eine meiner härtesten Lektionen, die ich im Leben lernen musste, war: Ich darf vorschnelle, kühne Zusagen revidieren, auch wenn es meinen Stolz kostet und sich andere verletzt fühlen. Denn mein innerer Schwur, eine Zusage niemals zurückzunehmen, kann auf Dauer zu einer schweren Last werden.

Wir dürfen auch zu uns selbst gut sein und an Stärke gewinnen, indem wir akzeptieren, dass Gott uns liebt – so oder so, egal was wir tun oder unterlassen. Wir müssen Gott nichts beweisen, denn wir finden unsere Anerkennung darin, dass wir seine Jungs sein dürfen.

Meine Frau und ich sind Ehe- und Familienfans und haben erfahren dürfen, dass intakte Beziehungen Kraft schenken und die Gewissheit des familiären Rückhalts manches leichter macht. Ich habe ein Zuhause, eine Partnerin, die mich liebt und Kinder, die mich ehren. Wow, dieses Bewusstsein macht stark!

Ich wünsche auch Ihnen die Erfahrung eines leichteren Lebens. Dies wird möglich, wenn Sie alle Ihre falschen Antreiber an Gott abgeben und in ihm Ruhe finden. Machen Sie sich bewusst, dass Sie Gottes liebenswerter Sohn sind. Göttliche „Bärenstärke“ wird daraus wachsen können. **AO**

AKTION: MEIN HAUSKREIS UNTERSTÜTZT ISRAEL



„Tröstet, tröstet mein Volk“,
spricht euer Gott

(Jesaja 40, 1-2)

Wollen auch Sie mit Ihrem Hauskreis Israel unterstützen?

Jetzt Infos anfordern!
ICEJ - Deutscher Zweig e. V.

Postfach 31 13 37 • 70473 Stuttgart
Telefon: 0711 83 88 94 80
info@icej.de • www.icej.de

Aktion: Mein HK unterstützt!
Spendenkonto

bei der Evangelischen
Kreditgenossenschaft eG
Konto: 40 20 200 • BLZ: 500 605 00

INTERNATIONALE CHRISTLICHE  BOTSCHAFT JERUSALEM

MÄNNERARBEIT



WIE STARTET MAN EINEN MÄNNERKREIS? Männer-Wochenende im Monbachtal bei Bad Liebenzell

„**M**änner sind einfach ... aber sie haben's nicht leicht“ - Unter diesem Thema steht eine „Kreative Männer-Auszeit“, die der Liebenzeller Gemein-schaftsverband (LGV) zusammen mit der Deutschen Zeltmission (dzm) erstmalig vom 26. bis 29. Mai 2011 in Bad Liebenzell-Monbachtal anbietet. Wie kam es dazu? Wir fragten bei Claudius Schillinger (LGV-Öffentlichkeitsreferent, rechts im Bild) und Torsten Gresser (dzm-Medienreferent, links im Bild) nach, die die Veranstaltung initiiert haben.

Adam online: Wie kam die Zusammenarbeit zwischen LGV und dzm zustande?

Schillinger: Torsten Gresser und ich lernten uns bei einem Pressesprecher-Seminar kennen. Dabei entdeckten wir, dass uns beiden die christliche Männerarbeit sehr am Herzen liegt und dass uns immer wieder Anfragen erreichen, wie man eine Männerarbeit in Gemeinschaften und Gemeinden starten kann.

Adam online: Warum sind aus Ihrer Sicht männerspezifische Angebote wichtig?

Gresser: In den meisten Gemeinden gibt es ein großes

Defizit an Männer-Veranstaltungen. Es gibt Hauskreise, Frauenkreise, Gebetsstunden ... – aber wir Männer benötigen einen anderen Rahmen, um uns offen und ehrlich austauschen zu können, vor allem, wenn es um persönliche Probleme geht. Das ist bei gemischten Gruppen oft nicht so möglich.

Adam online: Was ist Ihre „Vision“ für dieses Seminar-Wochenende?

Gresser: Viele Gemeinden wünschen sich einen Männertreff, tun sich aber schwer, so etwas zu starten. An potenziellen Mitarbeitern mangelt es oft nicht so sehr, sondern vielmehr an Ideen und Mut, den ersten Schritt zu gehen. Und genau dazu wollen wir in der „Kreativen Männer-Auszeit“ Tipps weitergeben.

Schillinger: Und wir wollen einfache Möglichkeiten aufzeigen, wie man eine Männerarbeit aufbaut, was dabei zu beachten ist, wie Männer „so ticken“, was aus eigener Erfahrung gut läuft. Dabei wollen wir die Teilnehmer ermutigen, selbst kreative Ideen zu entwickeln. Bei der Auszeit sind auch LGV-Bereichsleiter Klaus Ehrenfeuchter und dzm-Missionsleiter Mathias Lauer dabei, die ebenfalls ihre reichhaltigen Erfahrungen mit einbringen.

Adam online: Was bieten Sie sonst noch?

Schillinger: Neben dem Austausch gibt es auch körperliche Erholung und Stärkung, denn dazu bietet das idyllische Monbachtal viele Möglichkeiten. Über die sehr gute Verpflegung hinaus wird es auch ein zünftiges Männerversper und Outdoor-Angebote im schönen Nordschwarzwald geben.

Adam online: Das hört sich gut an. Danke für das Interview!

Nähere Infos

www.monbachtal.de
claudius.schillinger@lgv.org oder
gresser@dzm.de
Tel. 07052/920885 oder 0271/880162

SCHLUSS MIT KÖRPERREPARATUR

Gehen Männer mit ihrem Körper anders um als Frauen? Professor Dr. Frank Sommer äußert sich dazu mit einem klaren „Ja“. Dem ersten Universitätsprofessor für Männergesundheit zufolge leben Frauen in ihrem Körper, während Männer ihren Körper benutzen. Eine andere These des Hamburger Professors lautet, dass Frauen klüger mit ihrer Gesundheit umgehen und Männer von ihnen lernen könnten.

Medienbeispiele

Dazu fällt mir spontan eine Folge der TV-Serie „Die Bill Cosby Show“ ein: Cliff, ein Mann in den besten Jahren, wird von seiner Frau Claire auf Diät gesetzt. Mithilfe seines Sohnes Theo versucht er dann, an das „richtige“ Essen zu gelangen. Auch in Hollywoodfilmen sind es oft Männer, die auf ihre Ernährung achten müssen. So etwa in dem Film „Born to be wild“, in dem sich vier Freunde auf den Motorradtrip ihres Lebens machen. Wenn man Hollywood glauben darf, scheinen Frauen also in der Tat mehr auf die Gesundheit zu achten oder mehr über sie zu wissen als Männer. Prof. Dr. Sommer ist derselben Ansicht: „Frauen betreiben Vorsorgemedizin, Männer Reparaturmedizin“.

Es(s)kapaden

Mal ehrlich: Bei der Frage „Currywurst oder Rucola-Salat“ – welcher Kerl entscheidet sich für das vermeintlich gesunde Hasenfutter? Laut der Weltgesundheitsorganisation ist Gesundheit ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens, und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Mit anderen Worten: Ich kann mich auch mit einer Tüte Chips, Cola und einem dicken Bauch auf dem Sofa gesund fühlen, während ich Sport schaue. Zu wenig Bewegung und zu viel – nach männlicher Definition – „richtiges“ Essen haben aber auch Folgen:

Laut des Bundesamtes für Statistik sterben Männer am häufigsten an Herz-Kreislaufkrankungen. Negativer Stress, schlechte Ernährung und zu wenig Sport sind die Wegbereiter des Herzinfarktes. Auch Diabetes kann durch zu viel Bauchfett ausgelöst werden. Der Bauch ist dabei das Körperteil, das am schnellsten bei Männern zunimmt. Durch mehr Bewegung und weniger „richtigem“ Essen können wir jedoch viel dazu beitragen, einem Herzinfarkt vorzubeugen. Und wenn man als Mann weniger Bauch hat, merkt man auch, wie gut es tut, fit zu sein.

Risikofaktoren

Anders sieht es bei Erkrankungen aus, auf die wir weniger Einfluss haben. Wir können zwar Risikofak-

toren meiden (Nikotin, zu viel Alkohol oder andere krebserregende Stoffe), doch gibt es keine Garantie dafür, von Krebs verschont zu bleiben. Krebs bleibt nach dem Bundesamt für Statistik die zweithäufigste Todesursache. Doch auch hier verhalten sich Frauen klüger als Männer: Sie gehen häufiger zur Vorsorge.

Der Prostatakrebs, Krebs der sogenannten Vorsteherdrüse, kann nicht durch Ernährung oder Sport verhindert werden. Durch Vorsorgeuntersuchungen kann er aber früh erkannt werden und ist dann sogar heilbar. Dasselbe gilt für Darmkrebs. Sicher können wir durch gesunde Ernährung unserem Darm etwas Gutes tun; Krebs können wir jedoch nur durch eine Früherkennung erfolgreich entgegenreten. Wird Darmkrebs früh erkannt, ist auch er heilbar.

Eine weitere Erkrankung, die bei uns Männer immer noch unterschätzt wird, ist Burn-out, übersetzt: „ausgebrannt sein“. Pauschal gesagt glauben wir Männer noch oft, wir müssten immer bärenstark sein. Wir gehen viel zu oft über unsere Grenzen. Wir muten uns oft zu viel zu. Wir wollen im Job erfolgreich sein, vielleicht noch in der Gemeinde oder im Verein Aufgaben übernehmen und auch unserer Familie ein guter Ehemann und Vater sein. Bei all den Terminen erkennen wir dann oft erst zu spät, dass wir völlig überfordert sind.

Maßnahmen

Was können wir Männer also tun? Hier einige Hinweise:

- Achten wir mehr auf unseren Körper. Pflegen wir ihn mehr, z. B. durch gesunde Ernährung und Sport.
- Zollen wir unserem Körper mehr Respekt. Achten wir verstärkt auf seine Zeichen und überfordern wir ihn nicht zu oft.
- Gehen wir zur Vorsorge und vermeiden Risikofaktoren.
- Sorgen wir uns um ein gesundes soziales Umfeld. Setzen wir Prioritäten: Wer ist uns wirklich wichtig? Die Ehefrau und die Familie oder der Beruf, die Gemeinde oder der Verein?

Kurz gesagt: Wenn wir uns allgemein bemühen, ein Gleichgewicht zu finden zwischen Sofa und Bewegung, dann können wir auch mal an der Pommesbude stehen oder ein Bierchen beim Länderspiel zischen. **AO**



Markus Schenderlein war ursprünglich Lehrer für Pflegeberufe und leitet gemeinsam mit seiner Frau eine christliche Beratungsstelle in Ostfriesland (www.kleiner-leuchtturm.de)



GENTLEMEN WIEDER GEFRAGT

THEANK © PHOTOCASE.COM

Traditionelle Werte, Stil und Etikette erfahren jüngst eine wahre Renaissance. Was noch vor einigen Jahren als altmodisch und spießig galt, erfreut sich wieder großer Beliebtheit. Das Pendel des Verhaltenskodex scheint momentan in die richtige Richtung auszuschielen.

Die goldene Regel

Würde man folgendes „Grundgesetz“ des guten Benehmens beachten, hätte man schon viel gewonnen: *Sei taktvoll und natürlich! Sei rücksichtsvoll und hilfsbereit! Sei zuverlässig und pünktlich!*

Die *goldene Regel*, wie sie von Jesus im Lukasevangelium aufgestellt wird, sagt im Grunde nichts anderes aus: Behandle die Menschen so, wie du von ihnen auch behandelt werden möchtest. Das heißt, sei freundlich und hilfsbereit, verhalte dich rücksichtsvoll, sei achtsam, gehe mit offenen Augen durch die Welt. Tue dem Menschen, der dir gerade über den Weg läuft, einen Gefallen.

Warum nicht mal wieder den eigenen Platz im Bus oder in der U-Bahn anbieten, wenn ein älterer Mensch einsteigt? Einer Mutti mit Kinderwagen die Tür aufhalten? Viele derartige kleine Aufmerksamkeiten könnte man hier aufführen.

Was ist Gentleman-Verhalten?

All die positiven Verhaltensweisen, die man einem Gentleman zuschreibt, stammen von den früheren Sitten des Adels und Rittertums ab („Adel verpflichtet“). Ein Adliger oder ein Ritter war ein Mensch, der sowohl Stärke und Macht ausstrahlte, aber auch Sanftmut, Fürsorge und Demut auf sich vereinte. Welche Frau möchte nicht von einem derartigen Helden in seiner schimmernden Rüstung auf seinem Pferd aus allen Widrigkeiten des Lebens befreit und auf ein sicheres Schloss gebracht werden!? Das klingt vielleicht kitschig und hört sich wie ein Märchen an; dennoch lohnt es sich für jeden Mann, ein derartiges Verhalten einmal auf heute zu übertragen und auszuprobieren. Ihre Partnerin wird das mit Sicherheit schätzen! **AO**



Marie-Luise Bodechtel ist Farb-Stil-Imageberaterin, Visagistin und Trainerin für Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist Gründerin und Schulungsleiterin der

Alive-Akademie und 1. Bundesvorsitzende des Interessenverbandes deutscher Farb- und Stilberater. www.farbe-stil-image.com

Leseraufruf: Wie finden Sie diese Rubrik? Welche Infos und Tipps zu dem Thema würden Sie interessieren? Schreiben Sie uns eine E-Mail an: info@adam-online.de

Praxistipp: Powerabend für die Beziehung

- Laden Sie Ihre Frau zu einem romantischen Abend ein, vielleicht mit Tanz, wenn sie das mag, ein gutes Essen.
- Kleiden Sie sich adrett, riechen Sie gut!
- Überraschen Sie Ihre Frau mit Blumen, halten Sie sich mit echten Komplimenten über ihr Aussehen nicht zurück, hören Sie zu!
- Pflegen Sie gute Manieren: Autotür aufhalten, Türe beim Restaurant aufhalten, Mantel abnehmen, Stuhl zurechtrücken und dergleichen.



Emmerich Adam (Hrsg.)
MÄNNERSACHE
Anregungen aus der Bibel für Machos, Softies und Normalos
Bibellesebund, Marienheide 2011, ca. 50 Seiten, 3,50 Euro



David Murrow
WARUM MÄNNER NICHT ZUM GOTTESDIENST GEHEN
Verlag cap-music/cap-books, Marburg 2011, 280 Seiten, 14,95 Euro
ISBN 978-3-86773-118-8



Arthur Blessitt
DAS KREUZ
60000 Kilometer, 38 Jahre, eine Mission
Verlag Asaph, Lüdenscheid 2010, 232 Seiten, 14,80 Euro
ISBN 9783940188250

Männer in der postmodernen Gesellschaft mit ihren Bedürfnissen und ihrer spezifischen Art zu glauben werden häufig nicht bedient. Hier setzt das Buch von Herausgeber Emmerich Adam an: kurze „männliche“ Bibeltex-te werden von verschiedenen Männern mit ganz unterschiedlichen christlichen Prägungen aufgegriffen und der Bogen zum Alltag des Mannes im 21. Jahrhundert gespannt.

Wir begegnen Männern wie Moses, Simon, Hiob, Joseph, Paulus u. a. und sind in wenigen Sekunden mitten drin in den Themen, mit denen „Mann“ sich auch derzeit herumschlägt: Macht und Führungskompetenz, Burn-out und Scheitern, Sieg und Niederlage, Geld und Zeitmanagement, Frauen und Familie, Freizeit und Freundschaft, Einsamkeit und Schwachheit. Viele kleine Text-Häppchen, die eine erstaunliche Vielzahl von Themen aufgreifen und in wenigen Worten zum Punkt kommen. Vorangestellt ist eine kurze Gebrauchsanweisung, wie diese Häppchen mit Gewinn und ohne Bauchschmerzen verdaut werden können.

Fazit: Etwas für den viel beschäftigten Mann von heute, der offen ist, sich jenseits aller festgefahrenen christlichen Schablonen neu von Gott berühren zu lassen.

Dr. Heinz Unger

Anmerkung der Redaktion: Laut Bibellesebund soll das Buch im Laufe des März erscheinen. Nach Erscheinen informieren wir Sie über Facebook und unsere Website: www.adam-online.de

Warum hassen es so viele Männer, in die Kirche zu gehen? Überall auf dem Globus zeigt sich seit längerer Zeit eine Geschlechterlücke, die sich durch Kirchen fast jeglicher Couleur zieht: Männer sind nahezu in jeder Gemeinde in der Minderheit, egal ob man die Persönlichkeit, die Anwesenheit oder die Mitarbeit betrachtet. David Murrow sucht nach Antworten und kommt zu spannenden Ergebnissen: Gibt man der gottgegebenen Männlichkeit den ihr gebührenden Raum, zieht das neue Männer (und auch Frauen!) in Kirchen hinein. Die Wiederherstellung des maskulinen Geistes und die Erfüllung tiefster Bedürfnisse der Männer erfordern ein Umdenken über die bisherigen Grenzen hinaus.

Fazit: Das Buch deckt schonungslos die Inkompatibilität vieler Kirchengemeinden mit einem dringend benötigten Typus Mann und dessen Begabungen auf. Dabei legt der Autor seinen Finger nicht nur provokant in die Wunde, sondern zeigt auch konkrete Pfade zur Veränderung und Heilung auf.

Da es in der Fülle des Buchmarktes gar nicht so leicht ist, speziell Männerbücher zu finden, stellen wir Ihnen an dieser Stelle immer Bücher mit Männerthemen vor – sowohl neue als auch ältere.

Michael Schröder

Welche Kraft darin steckt, seine Berufung auch tatsächlich zu leben, zeigt sich in diesem beeindruckenden Lebensbericht von Arthur Blessitt. Über einen Zeitraum von knapp 40 Jahren hat er ein vier Meter hohes Holzkreuz in alle

Länder der Welt getragen und dabei Spektakuläres erlebt. Sein persönlicher Kreuzweg hat ihn durch Wüsten, Dschungel und Berge und in viele extreme Situationen geführt. Er hat vielfach miterleben können, wie Gott ihn trotz seiner Schwächen und Ängste benutzte. Seine Botschaft vom Kreuz hat er sowohl in Südafrika unter der Apartheid, in Deutschland während des Mauerfalls als auch vor US-Präsidenten, dem Papst oder Jassir Arafat weitergegeben. Trotz seiner außergewöhnlichen Berufung schafft der Autor es an vielen Stellen, den Bogen zum Leben der Leser zu spannen, um über die eigene Berufung nachzudenken und ihr nachzugehen. Durch den persönlichen Schreibstil und viele Fotos wird man schnell in die Abenteuer von Arthur Blessitt hinein genommen.

Fazit: Ein Buch, das Mut macht, seiner Berufung zu folgen und aufzeigt, was dann alles passieren kann.

Christian Essl



MÄNNER UND DAS ÖSTERLICHE GEHEIMNIS

ONLINE MIT GOTT

Vielen Männern unserer Tage geht das Wissen um das österliche Geheimnis verloren. Wie ist denn das zentrale Fest der Christenheit in einer aufgeklärten, modernen Welt überhaupt noch zu verstehen? Die einen gehen äußerst skeptisch an diese Thematik heran und die anderen allzu fromm. Brauchen wir überhaupt einen „Herrgott, der von den Toten aufersteht“? Ist das nicht alles überholt und viel zu weltfremd? Vieles ist käuflich, mach- und erreichbar geworden, zumindest in der reichen und oft auch überdrüssigen Industrielwelt.

Mir persönlich geht nichts über die Wirklichkeit. Philosophisch gesprochen habe ich mein Leben der Wahrheit verschrieben. Das Leben ist zu kostbar und zu schön, um mit leeren, dum-

WER NIE VOM WEG ABKOMMT, WIRD AUF DER STRECKE BLEIBEN

Sonne, Wind, Wasser und endlose Sandstrände – so stelle ich mir das Paradies vor. Und ich mittendrin. Noch völlig überwältigt von meiner Spontaneität laufe ich über den Sand, genieße den Wind in meinen Haaren, das Kreischen der Möwen, die Entspannung, die sich langsam in meinem ganzen Körper ausbreitet. Ich bin stolz auf meinen Mann und mich. Wir haben es geschafft, haben die Reißleine gezogen, die typischen Verwandtschaftsbesuche über Ostern abgesagt und sind auf und davon!

Vor wenigen Tagen saßen wir bei unserer obligatorischen Tasse Kaffee beisammen, und ich heulte meinem Mann die Ohren voll, dass ich weg will. Seine Antwort, männlich, kurz und knapp: „Dann

lass uns fahren. Wohin willst Du?“ Tja, wohin wollte ich eigentlich? Weg halt! Dorthin, wo mich keiner kennt. Dorthin, wo keiner etwas von mir will. Dorthin, wo ich meine Ruhe habe!

Mein Leben ist zu laut geworden. Ich habe den Eindruck, nur noch gelebt zu werden. Ich tue Dinge, weil sie von mir erwartet werden. Und ich bleibe dabei auf der Strecke. Ich bin so dankbar, dass mein Mann auf meinen Vorschlag eingeht, dass mir die Tränen kommen. Gegen Abend haben wir eine reizende kleine Ferienwohnung in Holland ausgemacht, direkt am Strand, die tatsäch-

lich über Ostern noch frei ist. Unsere Kinder sind begeistert. Mir ist ganz schwindlig vor Glück!

Karfreitag geht's los. Mein Gebet an diesem Tag lautet in etwa: „Jesus, es ist Karfreitag, und ich sollte wohl in einem Gottesdienst sitzen und an dein Leiden und Sterben denken. Aber ich weiß ja, dass du auch wieder auferstanden bist. Du lebst, und ich will auch leben. Deshalb – vielen Dank für den Spontanurlaub! Vielen Dank, dass die Wohnung frei war. Vielen Dank, dass wir jetzt fahren können.“

Was dann folgt, sind eine Woche endlose Sandstrände, Sonne, Wind und Wasser. Eine Woche Zeit für uns als Ehepaar – viele Gespräche, gutes Essen, guter Wein, Genuss pur. Eine Woche Zeit für unsere Kinder – Spielen, Toben, Reden. Und eine Woche Zeit für mich – ich lese, lese, lese. Ja, so muss es im Paradies sein. Sandstrand, Zeit, Genuss – und das alles ohne Rückfahrkarte!

Inzwischen hat mich der Alltag wieder eingeholt. Die Arbeit fordert meine ganze Aufmerksamkeit, Menschen brauchen Zeit und Verständnis, Mann und Kinder wollen auch nicht zu kurz kommen.

In meinem Büro steht ein Foto aus unserem Urlaub. Mit Meer, Wellen und Sand darauf. Manchmal schließe ich kurz die Augen. Dann höre ich die Möwen kreischen, sehe das blaue Wasser, die weißen Schaumkronen, die riesigen Frachter im Hintergrund. Und ich weiß, es gibt mehr in meinem kleinen Leben als die Arbeit. Plötzlich fällt mir ein Zitat ein, das ich im Urlaub gelesen habe: „Wer niemals vom Weg abkommt, wird eines Tages auf der Strecke bleiben.“ Ich entscheide mich dafür, dass mein Leben nicht auf der Strecke bleibt. Und auch dafür, nicht den Erwartungen anderer Menschen gerecht zu werden. Ich bin es mir wert, mein Leben zu leben und mich nicht leben zu lassen. Mein Paradies lasse ich mir nicht nehmen. Ich schenke mir Zeit!

AO



Cornelia Schmid ist Theologin und arbeitet als Berufungs-Coach. Außerdem hält sie Seminare und Frauenfrühstückstreffen und geht dabei auch ihrer großen Leidenschaft, dem Singen, nach. Sie ist verheiratet mit Stefan, gemeinsam haben sie zwei Kinder.

men Versprechungen vertan zu werden. Ich habe lange gesucht: in fremden Ländern und Herzen. Dort blieb mir die Wahrheit verborgen. Gefunden habe ich sie auch nicht in abstrakten Theorien. Wie viele Männer, so suche ich einen verlässlichen Halt im Leben, eine Orientierung, die mir den Weg weist und mich auch tatsächlich ankommen lässt.

Im „mysterium pasquale“, wie das Ostergeheimnis auch genannt wird, finde ich mein ganzes Leben wieder: meine Vergangenheit, Gegenwart und aussichtsreiche Zukunft. Gesetzt den Fall, dass wir einmal leben, einmal sterben um dann für immer zu leben. Was bedeutet das? Diese Überzeugung, dieser Glaube lässt mich hier und heute hoffnungs- und erwartungsvoll leben. Für mich persönlich ist tatsächlich Christus Jesus der Schlüssel zum authentischen, ewigen Leben

geworden. Konkret bedeutet dies im alltäglichen Leben, dass sich mir die Welt grundsätzlich als österliche erschließt: Das Leiden in seiner vielfältigen Art, meine Sorge um meine Familie, ein durch einen heftigen Streit verursachter Zorn, meine Angst um meine Gesundheit, um meine Zukunft ... Mein ganzes Leben mit seinen Höhen und Tiefen, ja der ganze Kosmos, werden geheimnisvoll umfassen vom österlichen Schleier des Auferstandenen. Dann kommt bei mir nichts mehr so schlimm an, wie es vielleicht sein mag, weil mein Leben von einer Hoffnung getragen ist, die sogar den Tod besiegt und hier und heute aktive Kräfte zum Guten in mir weckt.

Die österliche Wahrheit befreit uns Männer immer wieder neu zu einem ganzen, aufrechten, aufrichtigen und letztlich auch in dieser Welt gelingenden Leben.



Christian Kuster, Diplom-Theologe, ist Religionslehrer und Lebensberater (Master/DVNL). Er lebt mit seiner Familie in Großkarolinenfeld bei Rosenheim, wo er die *Offene Männerrunde* leitet.



Rubrik „Mann und Stil“ wichtig

Sie baten um Rückmeldung zur neuen Rubrik „Mann mit Stil“: Ich finde die neue Rubrik super und wichtig. Man kann auf zwei Seiten vom Pferd herunterfallen: Als Christen sollen wir sicher nicht wie aufgeblasene Gockel umherspazieren, eine Maske aufbauen, zu viel Geld in Äußerlichkeiten investieren oder das Ziel haben, Frauen mit unserem Outfit zu benebeln. Aber auf der anderen Seite gibt es auch einen Abgrund: Christen, die keinerlei Wert auf ihren Tempel des Heiligen Geistes legen, sich nachlässig kleiden und ihr Äußeres derart vernachlässigen bis hin zur Verwahrlosung, dass man sich eher von ihnen abwenden möchte. In bestimmten beruflichen Positionen ist ein adäquates Äußeres selbstverständlich – wie traurig, wenn Christen

in der Gemeinde, bei Predigten oder Vorträgen (oder in ihrer Ehe!) dagegen ihr Äußeres so vernachlässigen. Daher finde ich eine solche Rubrik wichtig – möge jeder prüfen, was davon gut ist. Unbedingt sollte sich diese Rubrik aber auch mit der Kunst des richtigen Benehmens, Höflichkeit und Manieren befassen, was zu einem „Mann mit Stil“ dazugehört!

Jedoch war der Auftakttext recht dürftig und oberflächlich: Praktische Anwendungen fehlten bzw. auch die Praxistipps waren sehr dürftig, der ganze Text ging viel zu wenig ins Konkrete. Wenn dann der einzige Literaturtipp noch vergriffen ist, ist der Text leider eine vertane Chance.

Michael Kiworr

Thema Männerarbeit in Gemeinden vernachlässigt

Ich möchte euch erstmal ein großes Lob für Eure Arbeit ausstellen. Ich lese *Adam online* sehr gerne, und mich sprechen die Themen sehr an. Zu lange wurde in unseren Gemeinden das Thema Männerarbeit vernachlässigt. *Christoph Schwab*

Sehr gute Unterstützung für die Männerarbeit

An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bedanken für Ihre wertvolle Arbeit mit *Adam online*. Das Magazin ist immer wieder eine sehr gute Unterstützung für die Männerarbeit. *Daniel Stucki*

Guter Dienst an Männern

Adam online ist mir sehr wichtig geworden und die Zeitschrift ist absolut super! Ich kann immer wieder viele gute Impulse aus der Zeitschrift entnehmen.

Danke für euren guten Dienst an uns Männern! *Martin Wülbern*

Haben Sie bitte Verständnis, dass wir aus Platzgründen nur eine Auswahl Ihrer Leserbriefe veröffentlichen können – in der Regel gekürzt.

IN EIGENER SACHE



Warum heißt unser Magazin Adam online?

Der Name „Adam“ hat in der Bibel zunächst die allgemeine Bedeutung „Mensch“, ab Genesis 4,25 wird „Adam“ als Eigenname für den ersten Mann verwendet. Dieser war nicht nur im Einklang mit der Natur, sondern hatte auch eine Verbindung zu Gott, er war sozusagen *online* mit ihm. Diese innige Verbindung ging verloren, als sich Adam von Gott abwandte. Doch die verloren gegangene Verbindung zu Gott kann wiederhergestellt werden – durch den „neuen“ oder „letzten Adam“, wie er von Paulus genannt wird (1 Kor 15,45): Jesus Christus. Das Anliegen von *Adam online* ist es, dass Männer online mit Gott gehen und online mit ihm bleiben. Den ersten Schritt dazu hat Gott selbst schon getan, indem er durch Jesus Christus mit uns in Verbindung trat. Jetzt liegt es an uns, darauf zu reagieren.

Dieses Anliegen – online mit Gott zu gehen und zu bleiben – wollen wir als Herausgeber und Autoren verständlich, zeitgemäß und ansprechend herüber bringen. Ferner behandeln wir unterschiedliche Themen aus der Perspektive des Mannes. Dabei spielen für uns die vom christlichen Glauben und der Bibel vorgegebenen Werte eine zentrale Rolle. So lautet der Untertitel unseres Magazins: „Für den Mann mit Werten“. Von diesen Werten her möchten wir Denkanstöße, Anregungen und Hilfen anbieten – für Männer mit Werten bzw. Männer, die auf der Suche nach Werten sind.

Wovon lebt Adam online?

Die in jeder Ausgabe enthaltenen Anzeigen decken nur einen Teil unserer Kosten. Daher sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Wenn Sie unser Magazin und/oder unsere Online-Services gut finden, unterstützen Sie uns bitte mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende. Unser Spendenkonto finden Sie im Impressum auf Seite 3.

BESTELLMÖGLICHKEITEN

Internet: www.adam-online.de
E-Mail: vertrieb@adam-online.de
Fax: 0641/9433542
Telefon: 0641/9433541
Post: s. Impressum (S. 3)

Online-Services von Adam online

Internet: Veranstaltungen für Männer, Links zu Männerarbeiten, Artikelarchiv u. a.
Facebook: Mindestens wöchentlich aktualisierte News aus dem Redaktionsteam, Diskussionen, Meinungsaustausch
Newsletter: Männerrelevante News aus Politik und Gesellschaft, Internet-Empfehlungen, Medientipps u. a.
Podcast: Interviews, Vortragsmitschnitte, Männerwitze u. a.
E-Paper: *Adam online* als PDF-Datei – zum Archivieren oder Weitermailen

Alles erhältlich über:
www.adam-online.de

Sie ziehen um?

Bitte benachrichtigen Sie uns rechtzeitig, wenn sich Ihre Adresse ändert. Zeitschriften werden in der Regel von der Post nicht nachgesandt, sondern einfach entsorgt. Helfen Sie mit, uns unnötige Kosten und bürokratischen Aufwand zu vermeiden.

TERMINE

MÄRZ

05.03.2011 Männertag
Thema: Glaubwürdigkeit
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens – mit Peter Pantke und Team
Ort: 02629 Grubschütz bei Bautzen
Infos: Tel. 037293/89851, Fax 037293/89850, t.l.gst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

11.-13.03.2011 Ehewochenende
Thema: Die Liebe vertiefen
Veranstalter: Team F. – mit Christof und Hedwig Matthias
Ort: 34305 Niedenstein
Infos: Tel. 0561/495197, he@team-f.de, www.team-f.de

18.-20.03.2011 Männerfreizeit
Thema: Männer auf dem Weg zur eigenen Identität
Veranstalter: Kirche im Aufbruch e.V. – mit Pfarrer Thomas Piehler
Ort: 73326 Deggingen
Infos: Tel. 07334/92180, Fax 07334/921811, info@kirche-im-aufbruch.de, www.kirche-im-aufbruch.de

19.03.2011 Männertag
Thema: Männer stark im Geist
Veranstalter: Jeremia-Werk e.V. – mit Thomas Kurowski und Team
Ort: 86316 Friedberg
Infos: Tel. 0821/603373, Fax 0821/607421, jeremiawerk@t-online.de, www.jeremia-werk.de

25.-27.03.2011 Männerwochenende
Thema: Herausforderungen und Konflikte, die eigene Berufung
Veranstalter: Forum Wiedenest – mit M. Burhenne und M. Schneider
Ort: 51702 Bergneustadt
Infos: Tel. 02261/4060, info@wiedenest.de, www.wiedenest.de

25.-27.03.2011 Männerwochenende
Thema: Go for the next level
Veranstalter: Männerforum
Ort: CH-8400 Winterthur
Infos: Tel. (0041)(0)52/3977011, info@maennerforum.ch, www.maennerforum.ch

26.03.2011 Männertag
Thema: Ein Mann – Ein Herz
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens – mit Karsten Schriever und Team
Ort: 01097 Dresden
Infos: Tel. 037293/89851, Fax 037293/89850, t.l.gst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

26.03.2011 Männertag
Thema: Mit Leichtigkeit leben
Veranstalter: Hensoltshöher Gemeinschaftsverband – mit Martin Pepper
Ort: 91710 Gunzenhausen
Infos: Tel. 0911/606247, schindler@hensoltshoehe.de, www.maennerarbeit.hensoltshoehe.de

APRIL

01.-02.04.2011 Aufbauitage für Väter
Thema: Beste Väter für unsere Kinder
Veranstalter: Stiftung Schleife – mit M. Herwig, T. Sekinger und Team
Ort: CH-8411 Winterthur
Infos: Tel. (0041)(0)52/2336080, Fax (0041)(0)52/2336082, office@schleife.ch, www.schleife.ch

01.-03.04.2011 Männerwochenende mit Töchtern und Söhnen ab 14 Jahren
Thema: Zukunftswerkstatt zur Berufsorientierung
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens – mit H. Günther, P. Pantke und Lehrmeister der Handwerkskammer
Ort: 01099 Dresden
Infos: Tel. 037293/89851, Fax 037293/89850, t.l.gst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

07.-10.04.2011 Ehemänner-Wochenende
Thema: Geschwindelt – gekämpft – gesegnet
Veranstalter: Geistliches Zentrum für Familien Heiligenbrunn
Ort: 84098 Hohentann
Infos: Tel. 08784/278, Fax 08784/771, kleinrahm@heiligenbrunn.de, www.heiligenbrunn.de

08.-10.04.2011 Männertag
Thema: Freisetzung in der Liebe Gottes des Vaters
Veranstalter: Missionswerk
Ort: A-6460 Hochimst
Infos: Tel. (0043) (0)5412/66050510, verwaltung@missionswerk.co.at, www.missionswerk.co.at

08.-10.04.2011 Freizeit für Vater und Tochter
Veranstalter: Geistliches Rüstzentrum Krelingen
Ort: 29664 Walsrode
Infos: Tel. 05167/9700, Fax 05167/970160, grz@grz-krelingen.de, www.grz-krelingen.de

09.04.2011 Männertag
Thema: Bärenstark und kinderleicht
Veranstalter: Team F. – mit Christof Matthias und Team
Ort: 34134 Kassel
Infos: Tel. 0561/495197, he@team-f.de, www.maenner-im-aufbruch.de

MAI

05.-08.05.2011 Männerrüstzeit
Thema: Männer zwischen „gut“ und „böse“
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens – mit Thomas Lieberwirth, Günther Piltz
Ort: 01824 Kurort Rathen
Infos: Tel. 037293/89851, Fax 037293/89850, t.l.gst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

13.-15.05.2011 Vater- und Sohn-Wochenende
Thema: Was macht den Mann zum Mann?
Veranstalter: Team F. – mit Johannes Weiglein
Ort: 37154 Schloss Imbshausen
Infos: Tel. 0561/495197, he@team-f.de, www.team-f.de

20.-22.05.2011 Männerseminar
Thema: Reif werden statt rackern?
Veranstalter: MIT-Christus
Ort: 37586 Dassel
Infos: Tel. 0160/96389705, termine@mit-christus.de, www.mit-christus.de

22.05.2011 Motorradtag
Thema: Motorradtag im Westerwald mit Gottesdienst
Veranstalter: Neues Leben Zentrum – mit K. Schmidt und Dr. H.-G. Wünc
Ort: 57635 Wölmersen
Infos: Tel. 02681/2395, www.neues-leben.de

26-29.05.2011 Männerwochenende
Thema: Männer sind einfach ... aber sie haben's nicht leicht
Veranstalter: Liebenzeller Gemeinschaftsverband – mit C. Schillinger, T. Gresser und M. Lauer
Ort: 75378 Bad Liebenzell
Infos: Tel. 07052/920885, Fax 07052/5347, claudius.schillinger@lvgv.org, www.lvgv.org

27.-29.05.2011 Wochenende für Väter und Kinder ab 6 Jahren
Thema: Achtung! Spürnasen gesucht!
Veranstalter: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens – mit H. Günther, U. Rosinski
Ort: 09633 Kruppenhennersdorf
Infos: Tel. 037293/89851, Fax 037293/89850, t.l.gst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

Wah Adventure Tours
„ALLE MÄNNER STERBEN, NUR WENIGE MÄNNER LEBEN JEMALS WIRKLICH!“ (BRAVEHEART)
MÄNNER-TOUREN 2011
22. Juli - 2. August
LETTLAND ISLAND
20. - 29. August
Informationen / Preise unter www.wah-adventure-tours.de

kawohl
Ihr freundliches christliches Medienhaus
Die gute Adresse für Geschenke, Bildbände, Kalender, Poster, Karten, Kerzen, Musik ...
Weil du mir am Herzen liegt
www.kawohl.de
Schauen Sie doch mal rein!
Kataloge gratis. 0281/96299-0
Blumenkamper Weg 16 • 46485 Wesel

DIESE UND WEITERE – KONTINUIERLICH AKTUALISIERTE – TERMINE FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSITE: www.adam-online.de

ATHLETISCHE MÄNNER



MACHT ES WIE DER SIEGREICHE ATHLET: LAUFT SO, DASS IHR DEN PREIS BEKOMMT!

Jeder, der an einem Wettkampf teilnehmen will, unterwirft sich einer strengen Disziplin. Die Athleten tun es für einen Siegeskranz, der bald wieder verwelkt. Unser Siegeskranz hingegen ist unvergänglich.

Für mich gibt es daher nur eins: Ich laufe wie ein Läufer, der das Ziel nicht aus den Augen verliert, und kämpfe wie ein Boxer, dessen Schläge nicht ins Leere gehen. Ich führe einen harten Kampf gegen mich selbst, als wäre mein Körper ein Sklave, dem ich meinen Willen aufzwinge.

Denn ich möchte nicht anderen predigen und dann als einer dastehen, der sich selbst nicht an das hält, was er sagt.

1 Korinther 9,24-27
(Neue Genfer Übersetzung)